"Nach Grossmutter Art"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 18

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-605719

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Nach Grossmutter Art»

Es gehört in das berühmte Kapitel der Nostalgie, dass die Grossmutter in Inseraten so auffällig ins Blickfeld gebracht wird wie die ausgedienten Wagenräder in den Gärten. Die Wirte, die Essen anbieten, haben gewittert, dass sich mit der Grossmutter Geschäfte machen lassen. So hat ein Wettbewerb angehoben mit Rezepten «nach Grossmutter Art». Für alles wird die gute Grossmutter herbemüht: für Kutteln, für Leberli, für Siedfleisch, für Schnitzel und was es so Gutes gibt, alles wird auf einmal nach Art, wie es angeblich die Grossmutter zubereitet hat, angepriesen. Ein vornehmes Esslokal hat geradezu eine «Grossmuttermenüwoche» ausgeschrieben. Aber was kann man sich schon darunter vorstellen! Die Grossmutter eines Zwanzigjährigen, die vielleicht vierzig oder einige Jahre darüber ist, hat wohl nicht gleich gekocht wie die Grossmutter eines Sechzigjährigen, die in den Achtzigerjahren stünde.

Aber darauf kommt es ja auch gar nicht an. Mit der Grossmutter wird die gute alte Zeit mit ihrer währschaften Küche heraufbeschworen, und ihre Kutteln, Leberli, Nierli oder Siedfleischhappen werden gewürzt mit all den sentimentalen Gemütsregungen, die man mit dem Begriff der Grossmutter verknüpft. Das hat man den guten Grossmüttern auch nicht «an der Wiege gesungen», wie man so schön zu sagen pflegt, dass ihnen ihre Enkel in späten Tagen, da sie schon verrunzelt oder verblichen seien, noch so grosse Werbekraft zutrauen würden. *EN*

In einem einzigen Artikel

«Aber der Preis, den wir für diese Erkenntnis zahlen, ist gewaltig. Er besteht in nichts weniger als in der Isolierung Aegyptens ...»

Falsch! Er besteht in nichts Geringerem als ...

*

«Einen neuen Krieg würde Aegypten jedenfalls nicht entfachen – denn Krieg wäre nichts weniger als Verrücktheit.»

Falsch! Krieg wäre nichts Geringeres als Verrücktheit. *n.o.s.*

Das Zitat

Prinzipien halten sich am Leben durch ihre Verletzung.

Bertolt Brecht